

14.01.2020

Antrag

der Fraktion der FDP

Einsetzung einer Enquetekommission

**„Gesundes Essen. Gesunde Umwelt. Gesunde Betriebe. –
Zukunftschancen für die nordrhein-westfälische Landwirtschaft gestalten, mittelständische Betriebe stärken, hohe Standards in Ernährung und Umweltschutz gemeinsam sichern.“**

I. Ausgangslage und Handlungsbedarf

Jeden Tag leisten Landwirtinnen und Landwirte herausragende und verantwortungsvolle Arbeit: Sie sichern für uns qualitativ hochwertige Ernährung mit regionalen Produkten, schaffen Arbeitsplätze in unserem Land und erbringen wertvolle Dienste für Umwelt-, Tier- und Klimaschutz. Dabei treiben sie Innovationen voran und erhalten gleichzeitig Kultur und Tradition. Für uns als FDP-Landtagsfraktion NRW ist klar: Die Leistung von Landwirtinnen und Landwirten verdient höchste Anerkennung von Politik und Gesellschaft!

Nordrhein-Westfalen braucht auch in der Zukunft eine starke heimische Landwirtschaft. Zentrale Voraussetzungen dafür sind optimale Rahmenbedingungen für moderne, nachhaltige, wirtschaftlich erfolgreiche, umweltverträgliche und verantwortungsvolle Betriebe, wie sie unser Land seit jeher kennzeichnen: Von traditionsreichen, zumeist in Familienhand geführten Unternehmen bis zu innovativen Startups steht die nordrhein-westfälische Landwirtschaft für Qualität, Kreativität und umweltschonende Verfahren. Die Grundlagen dafür sind die Leistungen von Landwirtinnen und Landwirten bei ihrem Einsatz für die vielfältige und regionale Verfügbarkeit von Lebensmitteln, für Umwelt-, Tier- und Naturschutz und für Wertschöpfung in Nordrhein-Westfalen. Die meist familiär geführten bäuerlichen Betriebe leisten damit Tag für Tag einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft: Sie sichern tausende Arbeitsplätze, garantieren die Versorgungssicherheit der Bürgerinnen und Bürger und sind wertvolle Kultur- und Landschaftspfleger. Landwirtschaft ist gelebter Mittelstand.

In den letzten Jahrzehnten haben sich nordrhein-westfälische landwirtschaftliche Betriebe in ihrer ganzen Breite durch immer neue technische Innovationen mehr und mehr modernisiert, um sich an die gestiegenen Ansprüche und Herausforderungen anzupassen. Dennoch steht die Landwirtschaft regelmäßig im Zentrum öffentlicher Debatten. Die Verbraucherinnen und Verbraucher befassen sich immer stärker mit ihrer Ernährung, sie informieren sich häufiger

Datum des Originals: 14.01.2020/Ausgegeben: 17.01.2020

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de

und genauer über ihre Lebensmittel. Zentrale Fragen wie die artgerechte Tierhaltung, die optimale Fütterung und ihre Auswirkungen auf die Umwelt werden intensiv diskutiert. In dieser Entwicklung liegen große Chancen für die heimischen Erzeuger. Zur Wahrheit gehört in diesem Zusammenhang aber auch: Im alltäglichen Einkauf passt die Zahlungsbereitschaft nicht immer zu den Ansprüchen an die Lebensmittelproduktion.

Die Auswirkungen der Landwirtschaft auf Mensch, Umwelt und Biodiversität werden oft zum Mittelpunkt emotional geführter Auseinandersetzungen. Diese Debatten sind wichtig. Sie sind jedoch auch immer wieder davon gekennzeichnet, dass wissenschaftliche Argumente und Rationalität in den Hintergrund gedrängt werden. Eine zukunftsfähige Landwirtschaft benötigt und verdient allerdings eine sachliche und faktenbasierte Debatte zwischen den beteiligten Interessengruppen und Betroffenen sowie lösungsorientierte Konzepte zur Bewältigung der vor uns liegenden Herausforderungen.

Das Angebot an sicheren, gesunden und preiswerten Lebensmitteln ist in Deutschland heute so groß wie nie zuvor. Die Fortsetzung dieser Erfolgsgeschichte ist jedoch nicht selbstverständlich. Sie muss unter neuen Herausforderungen immer wieder neu fortgeschrieben werden. Die Verbraucherinnen und Verbraucher wollen wissen, was sie kaufen und essen. Transparenz schafft Vertrauen! Unnötige Bürokratie und Misstrauen schaden. Klare und einfache Transparenzregeln, die Verbraucherinnen und Verbraucher informieren und Landwirte und Produzenten nicht unter Generalverdacht stellen, sind die Basis für den mündigen Verbraucher und den verantwortungsbewussten Anbieter.

Eine ausgewogene und bewusste Ernährung ist die Grundlage für Gesundheit und Wohlbefinden. Gesundes Essen ist wirksame Prävention! Wir wollen das Bewusstsein dafür stärken – besonders bei Kindern und Jugendlichen: Nicht mit dem Zeigefinger, sondern mit innovativen Konzepten, die Freude am guten Essen vermitteln. Geschmäcker und Vorlieben gehören dabei zu den persönlichen Freiheiten. Essen steht für Lebensfreude und kulturellen Reichtum. Vorschriften verderben den Appetit. Zwang und Genuss schließen sich aus. Ob mit Fleisch oder ohne, ob vegetarisch oder vegan, ob „Himmel un Äd“ oder Halloumi – wir brauchen Toleranz am Tisch!

Kleiner Bauernhof oder größerer Betrieb, konventionell oder bio – Nordrhein-Westfalen ist Heimat traditionsreicher Unternehmen, innovativer Betriebe und spannender Startups. Diese Vielfalt gilt es zu erhalten. Sie ist die Voraussetzung für kurze Wege und regionale Spezialitäten. Vielfalt auf Acker und Teller gibt es nur mit vielen Anbietern. Deshalb brauchen wir eine faire Landwirtschaft, die auch kleinen und mittelständischen Betrieben die Chance auf Erfolg lässt.

Flächen, Rohstoffe und Energie – die Ressourcen sind begrenzt. Um eine wachsende Weltbevölkerung zu ernähren, brauchen wir ertragreiche und zugleich umwelt- und klimaschonende Verfahren. Es geht dabei nicht um ein Mehr um jeden Preis. Wir wollen Forschung und Entwicklung für neue Anbaumethoden und neue Lebensmittel fördern. Technische Innovationen und die Digitalisierung versprechen eine höhere Effizienz und damit die Schonung natürlicher Ressourcen. Vor- und Nachteile müssen offen und ehrlich benannt werden. Ob Tradition oder Innovation, nichts geht ohne die Akzeptanz der Menschen.

Tierwohl und Artenschutz haben eine hohe Priorität für die Gesellschaft und die Landwirte. Die gute Haltung der Tiere und eine nachhaltige Bewirtschaftung von Flächen dürfen nicht zum Nachteil des verantwortungsbewussten Landwirts sein. Hecken, Blühstreifen und Fruchtwechsel gehören zu einer artenreichen Kulturlandschaft und diese Leistung der Landwirte muss sich in der Förderpolitik unbürokratisch und deutlich niederschlagen. Ebenso müssen Investitionen in modernisierte Formen der Tierhaltung und Innovationen im Bereich der Agrartechnik ausreichend gefördert werden.

Der Klimawandel stellt uns vor große und drängende Herausforderungen. Wir bekennen uns zu einer wirksamen Klimaschutzpolitik und zu den Pariser Klimaszutzziele. Auch die Landwirtschaft muss selbstverständlich einen Beitrag leisten. Wo hohe Umweltstandards und Klimaschutzmaßnahmen zu höheren Preisen für Produzenten, Handel und Verbraucher führen, müssen wir dabei über Entlastungen an anderer Stelle nachdenken. Hier bedarf es kluger marktwirtschaftlicher Instrumente.

Gutes Essen hat seinen Preis. Gesundes Essen darf aber keine Frage des Geldbeutels sein. Produktsicherheit und hohe Hygienestandards gilt es auch in Zukunft zu gewährleisten, im Supermarkt wie beim Bioladen um die Ecke, im Sternerestaurant wie an der Würstchenbude. Verbraucherefreundlichkeit wollen wir stärken, wettbewerbswidriges Verhalten darf sich nicht lohnen. Dabei setzen wir auf praxisnahe Regeln, wirksame Kontrollen und die Macht des mündigen Verbrauchers.

Keine vielfältige Landwirtschaft ohne die attraktiven ländlich geprägten Regionen. Deren Stärkung liegt uns am Herzen. Der Ausbau der digitalen Infrastruktur sorgt dafür, dass Städte, Dörfer und Höfe nicht abgehängt werden, dass Betriebe Aufträge und Kunden erreichen. Landwirtschaftlicher Familienbetrieb, Landbäckerei, Biohof oder Food-Startups – ohne Digitalisierung ist die Zukunft heute schon von gestern.

Gutes Essen braucht fleißige Hände und kluge Köpfe. Gesundes Essen ist ein Jobmotor. Ob angestellt oder selbständig, ob Start-up oder Traditionsunternehmen, ob Koch oder Agraringenieurin: Wir wollen gute und attraktive Rahmenbedingungen für eine kreative Zukunftsbranche, für Fachkräftenachwuchs, für Wohlstand und Beschäftigung schaffen.

Die FDP-Fraktion im Landtag NRW ist bei der Bewältigung von Herausforderungen und bei der Diskussion der notwendigen Prozesse Partner der nordrhein-westfälischen Landwirtschaft. Wir unterstützen die weitere Entwicklung der Nutztierhaltungsstrategie. Diese wird gute Rahmenbedingungen für artgerechtere Tierhaltung definieren. Zunächst müssen dafür verlässliche Regelungen zum Beispiel im Baurecht, im Umweltschutz und im Tierschutz festgelegt werden, die es den Landwirtinnen und Landwirten überhaupt ermöglichen, nach den Anforderungen der neuen Tierwohllabels zu produzieren.

Obwohl die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) das Ziel hat, die Versorgung der Menschen mit heimischen und nachhaltigen Nahrungsmitteln sicherzustellen, sinkt die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe immer weiter. Um den Abwärtstrend zu durchbrechen und künftigen Herausforderungen effizient und effektiv zu begegnen, müssen die Landwirtinnen und Landwirte in den Bereichen Digitalisierung und Innovation offen für neue Produktions- und Vermarktungsmethoden sein und in neue Stallungen für mehr tiergerechte Haltung und neue Methoden im Bereich des Ackerbaus investieren können. Sie müssen daher durch geeignete Rahmenbedingungen, den Abbau von Vorschriften und durch die Vereinfachung von bestehenden Regeln in ihrer Investitionsfähigkeit gestärkt werden. So können die Voraussetzungen für eine moderne, regionale und nachhaltige Landwirtschaft geschaffen werden. Gerade der Bereich des „Precision Farming“ bzw. „Smart Farming“ bietet landwirtschaftlichen Betrieben die Möglichkeit, effizient und zugleich nachhaltig zu arbeiten. Insbesondere kleine und mittlere Betriebe sind bei den Instrumenten der Förderpolitik in den Blick zu nehmen.

Die FDP-Landtagsfraktion NRW bekennt sich wie auch die nordrhein-westfälische Landwirtschaft zu besonders hohen Umwelt- und Naturschutzstandards. Dazu gehört eine faktenbasierte Auseinandersetzung mit den Auswirkungen von Düngung und Pflanzenschutz auf Mensch und Umwelt, auf Natur und Artenvielfalt, aber auch auf das Klima. Dazu gehören wirksame Maßnahmen für nachhaltigen Erfolg und keine ungerechten oder wettbewerbsverzer-

renden Maßnahmen, die die Produktion und Wertschöpfung ins europäische oder außereuropäische Ausland – unter Umständen mit schlechteren Umwelt- und Naturschutzstandards – verlagern. Landwirtschaft braucht fairen Wettbewerb!

Die Landwirtschaft selbst ist auf die effiziente und nachhaltige Nutzung von Boden und Wasser, von Nutztieren und Energie angewiesen. Dazu gehört aber auch, dem Verbrauch landwirtschaftlicher Nutzfläche entgegenzutreten. Daher trägt auch der Ausbau des Vertragsnaturschutzes essentiell zum Umwelt- und Klimaschutz bei. Um dem Verlust landwirtschaftlicher Nutzfläche effektiv entgegenzuwirken, braucht es innovative Ansätze, zum Beispiel durch Flächenzertifikate, Flächenpools oder den Ausgleich durch die Aufwertung bestehender Schutzgebiete sowie die Schaffung von Biotopvernetzungen.

Die ganz überwiegend mit großem Engagement und im Sinne einer starken Landwirtschaft und einer intakten Umwelt und Natur tätigen meist mittelständischen familiengeführten Betriebe dürfen nicht durch Einzelfälle diskreditiert werden. Deshalb müssen Verstöße auch weiterhin konsequent aufgeklärt, beendet und geahndet werden. Verantwortungsbewusste Landwirtschaft achtet Umwelt- und Naturschutz.

Vor allem aber benötigen die Landwirtinnen und Landwirte die Anerkennung ihrer Leistungen und ihres besonderen Engagements für unser Land, die Menschen und das Gemeinwesen. Diese Anerkennung bringt ihnen die FDP-Landtagsfraktion entgegen.

II. Fragestellungen/Handlungsfelder

Teil A: Gesunde Umwelt

Wie können die wachsenden Ansprüche an Umwelt- und Klimaschutz und tiergerechter Haltung verwirklicht werden? Wie kann nachhaltiger Umwelt- und Klimaschutz im Einklang mit Landwirtschaft und Gesellschaft gestaltet werden?

Wie können effektive Strategien gegen den Verlust von Biodiversität, insbesondere bei Insekten und Vögeln, gefördert und weiterentwickelt werden? Wie kann effektiver Pflanzenschutz im Einklang mit Natur- und Umweltschutz gestaltet werden? Welche Innovationen gibt es im Bereich der Anbaumethoden und neuer Züchtungen? Können diese zu einer nachhaltigen Ernährung und mehr Klimaschutz beitragen? Wie können diese Innovationen gefördert und die Hemmschwelle für den Einsatz neuer Technologien gesenkt werden?

Welche Möglichkeiten der tiergerechten Haltung, des Transports und der Schlachtung sind bereits vorhanden, wo gibt es noch Entwicklungspotential? Welche Rahmenbedingungen müssen hierfür von EU, Bund und Land geschaffen oder verändert werden? Wie können Innovationen insbesondere im Bereich Tierwohl und Umweltschutz effektiv umgesetzt werden?

Welchen Stellenwert hat der Vertragsnaturschutz in NRW? Wie ist hier der aktuelle Stand, wo gibt es noch Verbesserungspotential? Welche Chancen und Möglichkeiten bieten sich in diesem Bereich?

Wie ist der aktuelle Zustand unserer Gewässer und des Grundwassers? Wie kann ein effektives Qualitätsmanagement insbesondere im Hinblick auf die Landwirtschaft funktionieren? Welche Potentiale haben neue Technologien, um ein besseres Monitoring und mehr Effizienz zu gewährleisten?

Wie sieht es mit der Vereinbarkeit von Naturschutz und Landwirtschaft, insbesondere im Hinblick auf den Bereich der Landschaftsschutzgebiete aus? Worin bestehen hier die Herausforderungen, welche Möglichkeiten bieten sich und wo gibt es noch Verbesserungspotential?

Teil B: Gesundes Essen

Welche Anforderungen werden an die zukünftige Ernährung gestellt und welche Herausforderungen sind absehbar?

Wie kann auch in Zukunft eine Versorgung mit hochwertigen und nachhaltig produzierten Lebensmitteln garantiert werden? Welche Möglichkeiten haben Verbraucherinnen und Verbraucher sich über ihre Lebensmittel zu informieren? Welche Maßnahmen unterstützen Verbraucherinnen und Verbraucher dabei, regionale Produkte noch besser zu erkennen? Gibt es hierbei noch Verbesserungs- und Förderbedarf? Wie wird Lebensmittelsicherheit garantiert und kann diese noch optimiert werden? Welche Auswirkungen und Maßnahmen gibt es insbesondere im Bereich Lebensmittelverschwendung? Wie kann eine gesunde, nachhaltige Ernährung auch für Verbraucherinnen und Verbraucher mit geringem Einkommen zur Verfügung stehen? Wie kann in der landwirtschaftlichen Produktion ein Konsens mit den Anforderungen der Verbraucher gefunden werden?

Welche Wege der direkten und regionalen Vermarktung gibt es? Welche Chancen und Möglichkeiten bieten sich hier? Wie können die regionale Erzeugung und Vermarktung verbessert werden?

Wie kann die Ernährung in Kitas und Schulen gesund und nachhaltig, aber auch kosteneffizient gestaltet werden? Wie können Kinder und Jugendliche sinnvoll an das Thema „Gesunde Ernährung“ herangeführt werden? Welche Möglichkeiten gibt es bereits?

Wie kann im Arbeitsumfeld für eine gesunde Ernährung gesorgt werden? Welche Initiativen gibt es hier bereits? Wie können Gastronomie und Handel einen sinnvollen Beitrag zu gesunder Ernährung leisten?

Teil C: Gesunde Betriebe

Wo liegen die besonderen Herausforderungen in der Landwirtschaft, insbesondere im Hinblick auf eine zukünftige Ausrichtung? Vor welchen Herausforderungen stehen die einzelnen landwirtschaftlichen Betriebsformen, unabhängig von ihrer Betriebsgröße? Wie kann Landwirtschaft effizient und zugleich nachhaltig gestaltet werden?

Wie können EU, Bund und Land dazu beitragen, heutigen und zukünftigen Herausforderungen effektiv zu begegnen? Welche Rahmenbedingungen müssen von EU, Bund und Land geschaffen werden, um landwirtschaftliche Entwicklung zu befördern? Wo gibt es hier mögliche Hemmnisse, insbesondere im Bereich der Bürokratie, und wie können diese abgebaut werden? Welche möglichen Einschränkungen gibt es hier, insbesondere im Bereich der aktuellen Düngeverordnung?

Wie wird sich die Landwirtschaft durch technische Innovationen und Digitalisierung verändern? Welche Möglichkeiten bieten sich den Landwirtinnen und Landwirten, insbesondere im Bereich Landwirtschaft 4.0? Wo liegen die Chancen einer digitalisierten Landwirtschaft, insbesondere im Bereich Precision und Smart Farming? Welche Rahmenbedingungen müssen von EU, Bund und Land geschaffen oder verändert werden, insbesondere in den Bereichen Digitalisierung, Infrastruktur und Bürokratie? Wie können Finanzierungsangebote vereinfacht werden? Welche Rolle können dabei zum Beispiel die Landwirtschaftliche Rentenbank sowie die landeseigene NRW.BANK spielen?

Wie sieht es mit Innovationen im Bereich Landwirtschaft, insbesondere im Bereich der Start-Ups aus? Wie können Landwirtschaft und Handel sinnvoll miteinander kooperieren, welche verschiedenen Möglichkeiten und Wachstumspotentiale existieren hier?

III. Beschluss

Landwirtschaftspolitik betrifft uns alle – ob als Produzenten oder Verbraucherinnen und Verbraucher. Wegen der besonderen Bedeutung und wegen der großen Herausforderungen, vor denen die Landwirtschaft im 21. Jahrhundert steht, brauchen wir eine umfassende Gestaltungsoffensive im Parlament und im engen Austausch mit allen betroffenen Akteuren. Dafür ist eine Enquete-Kommission eine leistungsfähige und geeignete Plattform, auf deren Grundlage Entscheidungen über solch umfangreiche und bedeutsame Sachkomplexe vorbereitet werden können.

Zur Bearbeitung der hier skizzierten Fragen beschließt der Landtag gemäß § 61 der Geschäftsordnung die Einrichtung einer Enquete-Kommission „Gesundes Essen. Gesunde Umwelt. Gesunde Betriebe. – Zukunftschancen für die nordrhein-westfälische Landwirtschaft gestalten, mittelständische Betriebe stärken, hohe Standards in Ernährung und Umweltschutz gemeinsam sichern.“ Die Fraktionen sind nach Maßgabe des § 61 Abs. 2 der Geschäftsordnung in der Kommission vertreten.

Der Enquetekommission werden für die Dauer ihrer Tätigkeit sowie für ihre angemessene Vor- und Nachbereitung je eine Mitarbeiterin bzw. ein Mitarbeiter des höheren und des gehobenen Dienstes und eine Schreibkraft zur Verfügung gestellt. Den Fraktionen werden die Kosten für eine Mitarbeiterin bzw. einen Mitarbeiter des höheren Dienstes und die Kosten in halber Höhe für eine Schreibkraft erstattet und entsprechende Ausstattungen und Büroräume zur Verfügung gestellt. Wahlweise ist eine Abrechnung des tatsächlich entstehenden Personalaufwandes oder die Gewährung eines Pauschbetrages je angefangenen Monat der Tätigkeit der Kommission möglich.

Die Enquetekommission hört Expertinnen und Experten an, führt Fach- und Klausurtagungen durch und erteilt Forschungsaufträge. Sie tagt unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

Der Abschlussbericht ist als Landtagsdrucksache sowie als Broschüre zu veröffentlichen. Zusätzlich werden Expertenbeiträge und andere Materialien sowie in Auftrag gegebene Gutachten in einem gesonderten Sammelband dokumentiert und publiziert. Die hierzu insgesamt notwendigen Mittel sind der Kommission zu gewähren.

Christof Rasche
Henning Höne
Markus Diekhoff
Stephan Haupt
Daniela Beihl
Dietmar Brockes

und Fraktion